

Die frühchristliche Bischofsbasilika von Gönen / Bandırma

Die Stadt Gönen im Bezirk Bandırma ist ein moderner Kurort im Hinterland des Marmarameeres. Der Ort liegt in einer fruchtbaren, von einem Hügelland umgebenen Ebene (Gönen ovası), die vom gleichnamigen Flusslauf (Gönen çayı) durchquert wird, an dessen Ufern sich ein bis weit in die Antike zurückreichendes Gemeinwesen entwickelte. Gönen selbst und seine Umgebung waren im Altertum dicht besiedelt. Die Heilkraft der Schwefelquellen war seit Jahrhunderten geschätzt und gibt dieser Stadt mit einem Thermenhotel und einem weitläufigen Kurpark auch heute noch den Anstrich eines die Gesundheit fördernden, erholsamen Refugiums.

An der Stelle von Gönen lässt sich wahrscheinlich die antike mysische Stadt Germe lokalisieren. Zuerst in der großen römischen Reichsprovinz Asia (Region Mysia) gelegen, gehörte sie nach der Aufteilung derselben durch Kaiser Diocletian (284-305 n. Chr.) dem Territorium von Hellespontus an. Die Existenz von Thermalquellen bestätigt diesen Ortsnamen, dessen indogermanische Wurzel *"warm"* bedeutet. Der Fluss hieß in der Antike hingegen Aisepos. Die warmen Quellen standen unter dem Schutz der Göttin Artemis Thermaia. Hier suchte im Jahr 152 n. Chr. der berühmte aus Mysien gebürtige Redner Aelius Aristides Heilung.

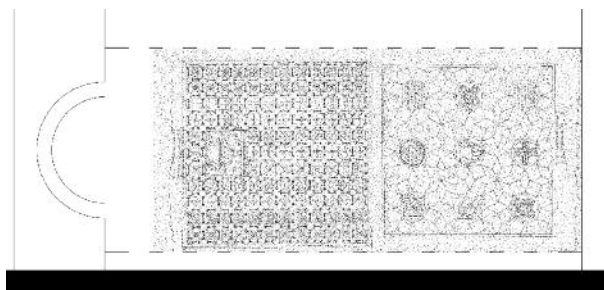
Obwohl die Stadt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts schwere, durch Erdbeben verursachte Schäden hinnehmen musste, entwickelte sie in früh- und mittelbyzantinischer Zeit eine reiche christliche Tradition. In den frühchristlichen Glaubensströmungen trat Germe mit der von Bischof Makedonios von Konstantinopel angeführten Gruppe der *"den Geist bekämpfenden"* Pneumatomachen hervor. Es ist auf Grund dieser Gegebenheiten nicht verwunderlich, dass die frühchristliche Tradition auch in den noch wenig bekannten archäologischen Denkmälern mit einer Bischofskirche ihren Niederschlag findet, die im folgenden kurz vorgestellt werden soll.

Schon vor Jahrzehnten wurden im Kurpark des Hotels "Gönen Termal Resort" die Grundmauern einer frühchristlichen Basilika aufgedeckt, von welcher das Mittelschiff und Teile des Narthex



archäologisch untersucht wurden. Dabei kam ein ausgezeichnet erhaltener Mosaikfußboden ans Tageslicht, dessen Besonderheit sieben Felder mit Mosaikinschriften sind. Das türkische Kulturministerium und die Stadt Gönen veranlassten über dem Hauptschiff und dem Narthex der Kirche die Errichtung eines Schutzbaues (administrative Zuständigkeit Regionalmuseum Balıkesir), der die Erhaltung dieses kirchengeschichtlich interessanten Fundes sichern sollte. Die Anlage befindet sich unmittelbar neben dem genannten Thermenhotel.

Auf Grund der durch das Mosaik des Narthex und des Mittelschiffs gegebenen Maße kann man das Grundrißschema der Basilika mit einiger Wahrscheinlichkeit rekonstruieren.



Der Abstand zwischen dem Mosaikpaviment des Mittelschiffs und dem Ansatz der apsidenförmigen Priesterbank beträgt etwa 4 m. Die Apsis selbst hat eine Tiefe von 3 m. Hinter dem Apsidenscheitel muß bis zur Rückwand der Basilika ein Abstand von mindestens 0,60-0,90 m angenommen werden. Das ergibt vom östlichen Rand des Mosaiks bis zur Ostwand einen Abstand von etwa 7,50 m. Rechnet man zu diesem Maß die Gesamtlänge des Mosaiks von 17,25 m hinzu, so ergibt sich für das Mittelschiff eine Gesamtlänge von zirka 24,75 m. Für

den Narthex ist schließlich eine Tiefe von 4 - 5 m anzunehmen. Damit kommen wir auf eine Gesamtlänge der Anlage von rund 29,50-30,00 m oder genau 100 röm. Fuß (1 röm. Fuß = 0,296 m). Die Breite des Mittelschiffes kann mit den gegebenen Abmessungen der Mosaikfelder und der anschließenden Randzonen ziemlich genau mit 9 m oder 30 röm. Fuß rekonstruiert werden. Wenn man für die nicht freigelegten Seitenschiffe eine Breite von 3 m hinzurechnet, kommen wir auf eine Gesamtbreite des Gebäudes von rund 15 m oder 50 röm. Fuß. Es ist somit davon auszugehen, dass das Grundmaß dieser Basilika mit 30 x 15 m (= 100 x 50 röm. Fuß) im Verhältnis 2:1 angelegt war.

Sieben Mosaikinschriften

Der Mosaikboden des Mittelschiffs ist in zwei große, fast quadratische Kompartimente aufgeteilt, welche mit einem Netzwerk von geometrischen Ornamenten verziert sind. Das eine der beiden Felder hat ein Geflecht von Achteckfeldern und Rautensternen, das andere ein aus Kreis- und Quadratfeldern aufgebautes Muster. Eine Besonderheit sind, wie gesagt, die griechischen Inschriften, die in sieben Feldern des Mosaiks gesetzt wurden und auf die Bedeutung dieser Stadt als Bischofsitz hinweisen. Denn unmittelbar vor der Priesterbank ist in einem schmalen Rechteckfeld folgender Text zu lesen: "... unter dem ehrwürdigsten Bischof Dalmatios". Der Beginn des Textes ist nicht mehr erhalten.

Genau gegenüber, am Eingang in das Mittelschiff, wird in einem ähnlichen Mosaikfeld der 8. Vers des 120. Psalms zitiert: "Herr, beschütze deinen Eingang / und deinen Ausgang/ [von nun an und bis in Ewigkeit"].

Dazwischen stehen in den Inschriftfeldern Texte, die mit Personen zu tun haben, die sich um die Herstellung dieser kunstvoll gestalteten Fußbodenausstattung verdient gemacht haben. So etwa die folgenden Texte:

"Herr, rette die Seele deines Dieners Hippasias" oder "Herr, hilf deinem Diener Daniel, dem Tribunen, und allen, die sich vor diesem gerechten Richter auszeichnen". In einem anderen Text wird der ehemalige Magister Anyisios erwähnt ("Herr, gedenke Deines Dieners Anyisios, des ehemaligen Magisters"). Und schließlich ist auch von den

Kunsthandwerkern und den Spendern dieses Mosaikwerkes der Bischofskirche die Rede: "Herr gedenke all derer, die gute Werke vollbringen (d. h. spenden) und die im Hause Gottes die (Kunst) Handwerker achten und für die Vollendung dieses Werkes Sorge tragen".

Kantharosbilder

Die Darstellung je eines großen Kelchgefäßes (Cantharus) in den beiden Kompartimenten des Mosaiks sollte die besondere Symbolkraft dieses Motivs und wohl auch die Bedeutung des Kirchenbaues hervortreten lassen. Neben seiner Funktion als zweihenkeliges Trink- und Mischgefäß und Behältnis des Lebens spendenden Wassers assoziierte man mit diesem Bild das in den Atrien frühchristlicher Basiliken aufgestellte Reinigungsbecken, an welchem sich die Gläubigen vor dem Gottesdienst rituell waschen konnten.



Dieser Brunnen konnte auch die Form eines zweihenkeligen Cantharus haben, wie dieser z. B. in der Basilika San Vitale in Ravenna dargestellt ist. Unter einem dieser Prunkgefäße steht der Vers: "Gott, hilf Deinem Diener + Polygerios +".

Im Werbeprospekt des Hotels "Gönen Termal Resort" wird mit einem Bildausschnitt und mit einer der Mosaikinschriften auf die geschichtliche Tradition des Ortes hingewiesen. Deshalb wäre im Interesse einer Steigerung der touristischen Attraktivität zu wünschen, diesen kostbaren Mosaikfußboden einer Reinigung und Restaurierung zu unterziehen.

Istanbul, Werner Jobst

Weiterführende Literatur:

W. Jobst, Das Mosaikpaviment der Frühchristlichen Basilika von Gönen/Germe in Mysien (Hellespont), in: Akten des X. Internationalen Symposiums der Association International pour l'Etude de la Mosaïque Antique in Bursa 2009 (2010).